

# 3. Thema: Treue zu Gott

Buch Deuteronomium (5. Buch Mose), Kapitel 6, Verse 4 bis 9 und 20 bis 25

## Bibeltext:

- 4 Höre, Israel! Der HERR, unser Gott, der HERR ist einzig.  
5 Darum sollst du den HERRN, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft.  
6 Und diese Worte, auf die ich dich heute verpflichte, sollen auf deinem Herzen geschrieben stehen.  
7 Du sollst sie deinen Kindern wiederholen. Du sollst sie sprechen, wenn du zu Hause sitzt und wenn du auf der Straße gehst, wenn du dich schlafen legst und wenn du aufstehst.  
8 Du sollst sie als Zeichen um das Handgelenk binden. Sie sollen zum Schmuck auf deiner Stirn werden.  
9 Du sollst sie auf die Türpfosten deines Hauses und in deine Stadttore schreiben.
- 20 Wenn dich morgen dein Kind fragt: Warum achtet ihr auf die Eidesbestimmungen und die Gesetze und die Rechtsentscheide, auf die der HERR, unser Gott, euch verpflichtet hat?,  
21 dann sollst du deinem Kind antworten: Wir waren Sklaven des Pharao in Ägypten und der HERR hat uns mit starker Hand aus Ägypten geführt.  
22 Der HERR hat vor unseren Augen gewaltige, unheilvolle Zeichen und Wunder an Ägypten, am Pharao und an seinem ganzen Haus getan,  
23 uns aber hat er dort herausgeführt, um uns in das Land, das er unseren Vätern mit einem Schwur versprochen hatte, hineinzuführen und es uns zu geben.  
24 Der HERR hat uns verpflichtet, alle diese Gesetze zu halten und den HERRN, unseren Gott, zu fürchten, damit es uns alle Tage gut geht und er für unser Leben aufkommt wie am heutigen Tag.  
25 Nur dann werden wir vor Gott im Recht sein, wenn wir darauf achten, dieses ganze Gebot vor dem HERRN, unserem Gott, so zu halten, wie er es uns zur Pflicht gemacht hat.

## Fragen zur Meditation:

Welche Bilder tauchen in mir auf?

Weckt der Text eigene Erinnerungen in mir?

## Ein paar Gedanken dazu:

*Das Volk Israel wird sich damals gefragt haben: „Was heißt es, wenn wir zu diesem Gott ja sagen?“*

*Wir als Christen fragen uns heute: „Was heißt es, IHM glauben / an IHN glauben?“*

In der Bibelstelle wird uns der Glaube aufgefaltet:

Glauben heißt hören.

Glauben heißt IHN lieben.

Glauben heißt IHN ernst nehmen.

Glauben heißt für IHN begeistert sein.

Glauben heißt IHN bekennen / sich zu IHM bekennen.

Glauben heißt mit ganzem Herzen dabei sein.

Im Bibeltext haben wir es mit einem gemeinsamen Glaubensbekenntnis des Volkes Israel zu tun.

In der Geschichte des christlichen Glaubens hat man sich um ein gemeinsames Glaubensbekenntnis bemüht.

So entstand wahrscheinlich im 4. Jahrhundert auf der Mailänder Synode im Jahr 390 das „Apostolische Glaubensbekenntnis“, das wir heute noch verwenden und gemeinsam bekennen.

Vielleicht fragen Sie sich als moderner Mensch: „Ist denn solch ein gemeinsames Glaubensbekenntnis heute noch wichtig und zeitgemäß, wenn jeder einzelne Christ schließlich seinen Glauben persönlich bekennen und leben muss?“ – Ich denke „Ja“, denn gerade in einer Gemeinschaft von vielen Hundertmillionen Menschen braucht es dieses gemeinsame Fundament, auf das sich alle rückbesinnen können – gerade auch, wenn sie im konkreten Leben des Alltags ihren Glauben immer neu buchstabieren müssen und zum konkreten Bekenntnis finden sollten.

Es tut gut und bestärkt, zu sehen, wie das Volk Israel diese Rückbesinnung ernst genommen hat:

„Wenn dich morgen dein Kind fragt ... dann sollst du deinem Kind antworten...“ (Verse 20a und 21a) d.h. Im Alltag soll dein Kind an dir ablesen, wie Du dieses Bekenntnis lebst.

Für uns Christen könnte das heißen – gerade auch in diesen Tagen, dass wir unser Vertrauen auf Gott setzen und von IHM unsere Tage segnen lassen. Das bewahrt uns gerade auch jetzt vor Egoismus und Enge. Viele Menschen um die ganze Erde herum sind in eine Notsituation geraten, die sie persönlich betrifft – durch Einschränkungen, gesundheitliche Folgen, durch wirtschaftliche Nöte und Zukunftsängste. Durch unsere Solidarität können wir

konkret zeigen, was uns der Glaube bedeutet als Fundament und Richtschnur für unsere Entscheidungen im Alltag.

Und wenn wir die obige Aufzählung ernst nehmen und ins persönliche Leben übertragen, dann heißt Glauben auch:

Dem Nächsten zuhören, den Nächsten lieben, den Nächsten ernst- und annehmen, sich begeistert für den Nächsten engagieren, sich zu ihm bekennen – d.h. nicht zu unterscheiden: „Dieser ist mein Nächster, jener ist es nicht wert, mein Nächster zu sein...“ und schließlich heißt es, sein Herz an den Nächsten zu verschenken, ganz dabei zu sein. So könnte ein Bekenntnis im Alltag aussehen.

Schließlich tut es auch gut, sich als Christ in der Vereinzelung einer Gesellschaft mit vielen Christen zu verbünden: Wir glauben alle an den gleichen Gott, an Gott Vater, den Sohn Jesus Christus und an die verändernde Kraft des Heiligen Geistes.

Eine gesegnete Zeit wünsche ich Ihnen und das feste Vertrauen auf Gott: „Er schreibt auch in diesen Tagen seine Heilsgeschichte weiter!“ – und er braucht jeden von uns, das im Alltag konkret zu zeigen, zu bekennen und nach Kräften daran mitzutun.

Pfarrer Klaus-Michael Tschöpe